



Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

25.11. – 19.12.1993

Winterausstellung

Uli Bossmann, Werner Brach, Günter Hähner, Elisabeth Jeck, Margret Judt, Lutz Kringe, Johannes Kotzi, Christine Kühn, Ute Poeppel, Kai Reinschmidt, Helmut Riekel, Werner Seekamp, Nham-hee Völkel-Song
Städtische Galerie Haus Seel, Siegen

–



Es geht heiter zu beim Aufbau der Ausstellung in der Städtischen Galerie. Kulturamtsmitarbeiter Frank Dinter hilft beim Hängen.

AG Siegerländer Künstler: Stimmung beim Aufhängen

Winteraustellung am Start

Siegen. (MA) Locker und privat ist die Atmosphäre beim Aufbau und Hängen der Winteraustellung der AG Siegerländer Künstler im Haus Seel. Nestor Karl Josef Hoffmann transportiert seinen raffzahnigen „Kronos“ aus eisenhartem Kunststoff vorsichtig durch die Tür der städtischen Galerie. Entstanden aus der elementaren Form der Säule sind seine neuen Arbeiten, die – auf Drehsockeln oder an der Decke hängend – den umrahmten Innenraum bewegt verändern.

Gabriele Schulz aus Attendorn poliert den vom Transport lädierten Sockel für ihren granitnen „Papierflieger“. Sie ist vielen Siegernern bekannt seit ihrer Einzelausstellung mit Reistgskulpturen in der Villa Waldrich. Sie bündelt nicht, sie gestaltet Tore, Mauern, dieses mal Pfeiler. Wie sie das widerborstige Material zu geometrischen Formen bündigt: „Es bleibt mein Geheimnis.“

Entstehungsgeschichten der Arbeiten werden erzählt: Helmut Riekel aus Betzdorf ist in jüngerer Zeit gleich zweimal Großvater geworden und hat sich intensiv mit einem alten Gesundheitsbuch beschäftigt.



Nham-Hee Völkel-Song ist noch neu im Team. Sie schafft Synthesen zwischen Kunststilen Asiens und Europas.

Das beflügelte zu den seltsamsten Collagen. Die „Rubensgeburt“ mal ganz anders: Querschnitt durch den Mutterleib unterm Rubenshut. Originelle, heitere Arbeiten. Ute Pöppel, noch recht neu im Team, hat in Köln im Tierpark davon profitiert, daß Pfauen und Fasane im Herbst Federn lassen. Das Ergebnis vom Federlesen in Gehege: Eine faszinierende Märchenhexe im prächtigen Kleid. Zwei Herbste lang wurde das Material für den Kleiderstoff gesammelt. Vom Stoff fasziniert ist immer noch und im-

mer wieder Margret Judt, und sie entfaltet ihn mit Meisterschaft in ihren Bildern. „Amerikanische Landschaftsimpresionen aus einem Film habe ich dabei vor mir gesehen,“ sagt sie, und der Betrachter kann das nachvollziehen. Wolken, Meere, Sand, Wind – Faltenwürfe der Natur, der Stoff, aus dem die Träume sind.

Johannes Kotzi hat in verschiedenen Versionen Aufbau und Zerstörung einer Stadt aufgezeigt, vielschichtig, düster und glühend zugleich,

und sich dabei der verschiedenen Techniken bedient, die er beherrscht. Werner Brach hat die Vergänglichkeit in seinen kostbaren geschnitzten Kästen aufgebahrt. Ein neues Objekt für ihn ist das ausgediente, ausgeschlachtete Auto, Vergasermarken, Zündkerzen, Motortelle, ein künstlerisches Requem auf ein Statussymbol.

Werner Seekamp hat den Sitz eines alten Stuhls schichtenweise ins Bild gebracht. Fundstücke, Abfälle, Reste, Spuren – immer intensiver werden sie in die Gegenwartskunst einbezogen.

Nham-Hee Völkel-Song schafft eine eindrucksvolle Synthese aus asiatischer und europäischer Kunst und Maltechnik. Harmonie und Zusammenklang im Inneren, daran kann sich die Politik ein Beispiel nehmen.

Elisabeth Jeck zeigt mit Humor und dem Biß der Satire „Einblick“ in Jury-Entscheidungen, deren Wertungen – „abgelehnt“ – sie nicht begreift: Ein Heiligenschein krönt das Emblem des Kulturbüros.

Arbeiten von weiteren Mitgliedern waren gestern beim Rundschaubesuch noch nicht zu besichtigen. Eröffnung ist morgen um 19 Uhr.



Der Künstler Uwe Pieper im Gespräch mit einer Besucherin der Dezember-Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler im Haus Seel. Im Vordergrund ein Werk von Pieper. Die Ausstellung ist täglich, außer montags, von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr geöffnet. (GRUNDSCHAU-Bild: Horst-Günter Simon)

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler stellt wieder im Haus Seel aus

Neben Verkraupftem und nur Gefälligem auch Kunstwerke von bleibendem Wert

Siegen. Alle Jahre wieder kommt die Dezemberausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler ins Haus Seel, und alle Jahre wieder prallen die Gegensätze künstlerischer und auch weniger künstlerischer Aussage aufeinander. Günther G. Ludwig, Geschäftsführer des Kulturkreises und neuerdings für die Arbeitsgemeinschaft geschäftsführend aktiv, sagte es denn auch in seinen einführenden Worten: „Neben gewolltem Verkraupftem und nur Gefälligem findet jeder etwas, das ihn angeht und betrifft.“

Bilder von extremer Scheußlichkeit besaherte Herbert Schäfer der Weihnachtsausstellung. Daß er seine Bildmotive fast ausschließlich zwischen Knie und Bauchnabel ansiedelt, ist nicht angreifbar. Von Leonardo bis Picasso sind Genies mit ihrem Werk an diesem Bezirk des Menschlichen nicht vorbeigegangen, aber Schäfers Bettartisten, rosa, pervers und abstoßend, sind jenseits des Genialen und des Humanen einfach nur mies. Hier ist eine zweifellos vorhandene Begabung direkt in den Lokus gefallen. Schade!

Von Walter Helsper sind Federzeichnungen zu sehen, deren Bewegungsrhythmus und dynamische Expressivität die Wirklichkeit in Herz und Magen trifft. Außer strammen Schenkeln in Öl, die sicher nicht jedermanns Sache sind, fallen zwei warmtonige Ölgemälde von Helsper auf, deren Ausgewogenheit besticht. In Theo Meier-Lippes Sandgouchen scheint die Farbe rhythmisch geordnet, die Bildfläche mit Farben gleichsam orchestriert. Wie gewohnt ist die Struktur seiner Handschrift sensibel und vital zugleich.

Heinrich Wurm (Wanne-Eickel) brachte von einer Toscana-Reise gemalte Erinnerungen von hoher koloristischer Feinheit mit. Ein neues Gesicht unter den vertrauten: Margret Judt. Die Qualität ihrer filigranen und äußerst subtilen Federzeichnungen steht in keinem Verhältnis zu den bescheidenen Preisen. Ebenfalls neu in der städtischen Galerie, etwas gewollt im Stil, sind mattfarbige Bilder von Farangis (G. Xegane Arani).

Es reizt wie gewohnt eine ausführliche Betrachtung der Werke „alter Meister“

aus Siegen: Willy Schütz, Hanna Achenbach, Carmen Klein. Eine sehr nachdenkliche und tief sinnige Poesie hat Uwe Pieper mit leuchtendem Colorit gezaubert, Einblick und Ausblick in vergittertes menschliches Bewußtsein. Sein „Objekt“ lohnt allein einen Besuch der Ausstellung. Auch die Plastik ist wieder vertreten. Gertrud Vogt Giebeler schuf eine rustikale Berta und eine zierliche Sabine, Wolfgang Kreutter, der sich diesmal sehr naturalistisch gibt, eine bronzene Angelika neben ausgewogenen Wachsgußarbeiten.

Von düsterer Thematik und technischer Perfektion geprägt sind die Federzeichnungen des jungen Joachim Kipping. Werner Brach übt Zeitkritiken mit skurrilen Figürchen.

Großen malerischen Reiz haben Ernst Wilhelms kosmische Oimotive. Helmut Riekl muß aus vielen Linien seine Linie noch finden. Alltagsphilosophie in Farbe bewältigt Friedrich W. Stein. Oberbürgermeister Althaus wünschte der Ausstellung guten Erfolg. Die WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU schließt sich an.

M. A.